

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 292. Sonnabends den 12. December 1829.

Oesterreich.

Von der Donau, vom 26. November. — Man spricht von einem projektirten Länderaustausch, welcher dermalen Gegenstand der Unterhandlung zwischen zwei großen Kabinetten seyn soll, und der beiden Theilen, in nationalen Beziehungen besonders, große Vortheile verheiße. Inzwischen hat bis jetzt das Gerücht darüber noch zu wenig Konsistenz, als daß eine nähere Angabe der dadurch bezeichneten Tauschobjekte einen Platz in diesen Blättern finden könnte. (Nürnb. Z.)

Deutschland.

München, vom 1. December. — Der 28. Nov. war der für ganz Baiern denkwürdige Tag, an welchem Se. Königl. Hoheit der Kronprinz nach Zurücklegung seines achtzehnten Lebensjahres nach den Bestimmungen unserer Verfassung in die Volljährigkeit eintrat. Durch die Veranstaltung seines durchlauchtigsten Vaters geschah es, daß er ihn in Göttingen, an jenem Sitze der Wissenschaften und der Bildung beging, an welchem unser verehrter Monarch als Kronprinz ebenfalls Belehrung und Einsicht in die wichtigsten Angelegenheiten der öffentlichen Bildungsanstalten genommen hatte. Die Akademie der Wissenschaften hielt an diesem Tage ihre erste allgemeine Sitzung nach Einführung der neuen Geschäftsordnung, und ihr würdiger Vorstand, Geh. Rath v. Schelling, benutzte die Gelegenheit, um Se. Königl. Hoheit, welche durch die Vorsehung bestimmt sind, das Werk Ihres Großvaters und Vaters einst fortzusetzen, und Baiern alle Güter einer weisen Erziehung und Pflege der Wissenschaften und Künste zu sichern, zur Aufnahme in die Zahl der Ehrenmitglieder der Akademie vorzuschlagen, welchem Vorschlage die zahlreiche Versammlung, dem Vernehmen nach, dadurch beitrat, daß sie sich einmüthig für ihn erhob.

Vorigen Freitag trafen JJ. HH. die Prinzen Alexander und Friedrich von Würtemberg hier ein. Höchstdieselben nahmen verschiedene wissenschaftliche und Kunstmerkwürdigkeiten der Hauptstadt während ihres Hierseyns in Augenschein, besuchten jeden Abend das Theater, wo sie in der Königlichen Loge erschienen, und wurden von J. Maj. der Königin zur Tafel gezogen. Sie sind gestern Vormittags wieder von hier abgereiset.

Die ehemalige Benediktiner-Abtei Metten an der Donau, eine Stunde von der Stadt Deggendorf im Unter-Donaukreise entfernt, ist bereits zur Aufnahme von 25 bis 30 Ordensgliedern sehr niedlich und zweckmäßig hergerichtet. Die königl. Regierung hatte zu dieser Reparation und Meublirung 10,000 Fl. vorgeschossen. Vor der Hand nennt man als künftigen Vorstand dieses auflebenden Benediktiner-Klosters den sehr gelehrten und humanen Herrn Pfarrer zu St. Peter nächst Straubing, Nebauer.

Der erste Leibarzt Sr. Maj., Herr Dr. von Harz, verschied in der von ihm genau vorausgesagten Stunde im Lehnsessel sitzend.

Frankreich.

Paris, vom 1. December. — Der Graf von la Ferronnays hatte vorgestern seine Abschieds-Audienz beim Könige; er begiebt sich zuvörderst nach seinem Gute Montigny, von wo aus er in wenigen Tagen die Reise nach Rom antreten wird.

Das Ministerium hat, wie man sagt, im Rathe nicht die Frage der Nothwendigkeit einer, das Wahl-System betreffenden Zusatz-Akte zur Charte discutirt, sondern blos einige Vertraute beauftragt, sie zu erwägen. Einer derselben machte einen Entwurf und theilte, von seiner legislativen und literarischen Eigenliebe verleitet, ihn einem Politiker mit, der, etwas indiscret, ausschwatzte und die Zeitungen auf die Spur

brachte. So entstanden alle jene Gerüchte, die einige Tage im Umlauf gewesen sind.

Das Journal des Débats versorgt den König heute mit einer Camarilla. „Es soll, heißt es in diesem Blatte, eine oberste Camarilla geben, als deren Chef der Gouverneur des Herzogs von Bordeaux, Baron von Damas, bezeichnet wird. Ueber die Namen der Mitglieder dieses Comité-Direkteur variiren die Angaben; man nennt den Herzog von Blacas, den Kardinal de Latil, den Lehrer des Herzogs von Bordeaux, Abbe Tharin und den Bischof von Hermopolis.“ — Die übrigen Oppositionsblätter setzen die alte Taktik gegen die Regierung fort, deren Zweck kein anderer ist, als Frankreich zu überreden, daß diese den Umsturz der bestehenden Institutionen und Gewaltthätigkeiten beabsichtigte.

„Wenn es heutiges Tages — sagt die Gazette de France — noch etwas giebt, das die Hoffnungen der Wohlgesinnten für das Heil der Monarchie aufrecht erhalten kann, so ist es die täglich überhand nehmende Einigkeit unter den Royalisten. Alles, was sie noch entzweien konnte, schwindet heute vor der Nothwendigkeit eines engen Zusammenhaltens. Es giebt kein Uebel, woraus die Vorsehung nichts Gutes zu ziehen wüßte; die Ausschweifungen des Liberalismus haben die Eintracht unter den Freunden der Ruhe und Ordnung herbeigeführt, und diese Eintracht wird hinreichen, um das große Problem, das heutiges Tages die Aufmerksamkeit des gesammten Europa's erregt, in einem monarchischen Sinne zu lösen.“ — Diese Worte dienen als Einleitung zu einer Danksagung an die Quotidienne dafür, daß sie gestern den Grafen v. Peyronnet zum Nachfolger des Marquis v. Barbé-Marbois (Präsidenten des Rechnungshofes), für den Fall, daß dieser mit Tode abgehen sollte, in Vorschlag gebracht hätte.

Das Journal du Commerce enthält ein Schreiben aus Corbeil, worin die Frage beleuchtet wird, ob das Ministerium auf den Beistand der Armee für den Fall würde rechnen können, daß es irgend einen Staatsstreich ausführen wollte. Der Einsender äußert im Allgemeinen die Meynung, daß die Regierung auf einen blinden Gehorsam zählen könnte, sobald sie die Truppen einem fremden Heere entgegenführen wollte; wo es sich dagegen von inneren Zwistigkeiten handelte, die durch eine Verletzung des Grundvertrages herbeigeführt worden wären, könnte die Regierung sich mit eben solcher Bestimmtheit auf einen angemessenen Widerstand gefaßt machen.

Die Allgemeine Zeitung enthält zwei Schreiben, das eine aus Straßburg (vom 27sten) von einem Gegner des jetzigen französischen Ministeriums, das andere aus Lyon (vom 28sten) von einem Freunde desselben. Wir theilen sie hier beide im Auszuge mit. „Hat sich,“ heißt es in dem ersteren, „der Journalismus in seinen Angriffen auf die neuesten Minister leidenschaftlich, ungerecht und ungeschickt betragen, so hat das unpartheiische, besonnene, aufgeklärte Frankreich darum noch keine Ursache mit den Ministern zufrieden zu seyn; vielmehr ist die offen eingestandene Absicht dieser contre-revolutionnairen Männer, und ihr ganzes Treiben, seit sie zur Macht gelangten, ein hinreichender Grund, daß die Nation sich durch jedes, von den Gesetzen nicht verbotene Mittel gegen ihren, nicht dem Königthum, nur einer Parthei — der jesuitischen — diesstbaren Einfluß zu schützen suche. Aber, sagt man, der König hat das unbestreitbare Recht, seine Minister zu wählen, und die Nation setzt sich ins Unrecht, wenn sie dieses Recht beschränken will! — Allerdings. Indessen ist hier noch Etwas zu bedenken. Man nehme an, der König, durch falsche Berichte getäuscht, ernenne die HH. Lafayette, Benjamin Constant und Consorten zu seinen Räthen: würden dann die Royalisten, die reinen wie die jesuitischen, nicht Alles aufbieten, ein solches Ministerium zu stürzen? Würden sie, aus Achtung für die Königl. Prärogative, sich schweigend und gehorsam ihren Feinden unterwerfen? Nun, was bei dem Einen recht ist, ist bei dem Andern billig. — Ferner sagt man: die Liberalen haben zu Vereinen wegen Verweigerung ungesetzlicher Abgaben, d. h. zu einer offenbar revolutionnairen Maaßregel ihre Zuflucht genommen, und dadurch die Regierung zu Gewaltschritten berechtigt. Wir leugnen nicht das Revolutionnaire dieser Maaßregeln; wenn aber wirklich ungesetzliche Abgaben erhoben würden, so wäre dies die erste revolutionnaire Maaßregel, und jene nur eine unvermeidliche Folge derselben. Man soll die Menschen nicht in die Nothwendigkeit setzen, zu gewaltsamen Mitteln ihre Zuflucht zu nehmen. Was das unpartheiische Frankreich fordert ist nicht unbillig; es will im Geiste seiner Gesetze und seiner Institutionen regiert werden; Männer, die sich als Feinde dieses Geistes erklärt haben, können sich das öffentliche Zutrauen nicht erwerben. Was ist aber ein Ministerium, ohne Vertrauen der Nation? Noch weniger als ein Ministerium ohne Vertrauen der Aristokratie. Endlich sagt man: die neuen Minister hätten noch nichts gethan, wodurch sie mit Recht das öffentliche Vertrauen hätten verlieren können. Sie haben nichts gethan; dies ist unleugbar. Aber warum waren sie unthätig? Weil die öffentliche Stimme sich laut und nachdrücklich gegen ihre Absicht, im contre-revolutionnairen Geiste zu handeln, erklärt hatte. Ihr ganzes Verdienst also besteht darin, daß sie sich durch die Organe der öffentlichen Meynung warnen ließen. Und doch sollen die Organe deshalb, weil sie warnten, Unrecht haben? Ist dies nicht widersinnig? Oder hat die Nation, weil sie sich gegen ungesetzliche, mögliche Handlungen der Minister zu schützen sucht, durch den bloßen

Versuch Unrecht, wenn auch dieser Versuch wirklich die ungesetzliche Handlung verhindern sollte? Wir fassen uns kurz: Der gegenwärtige Streit hat nicht die Schmälerung der Königlichen Rechte zur Absicht; die Liberalen sind wenigstens eben so gute Royalisten als die Jesuiten; es ist ein bloßer Kampf zwischen Partheien, die sich auf Leben und Tod bekriegen, und dabei, wie es im Kriege zu gehen pflegt, nicht die Regeln eines ordentlichen Prozesses befolgen. Darf man die reine Wahrheit sagen, so muß man darauf aufmerksam machen, daß hier nicht einmal der Streit zwischen Aristokraten und Demokraten, sondern zwischen einer jesuitischen Congregation und den Anhängern unsrer Institutionen besteht. Daher haben sich auch viele reine Royalisten lieber mit den Liberalen vereint, weil sie von diesen weniger als von den Jesuiten fürchten. Wie dem auch sey, das Königthum soll über den Partheien stehen; hat die eine Parthei dasselbe in seinen Kreis gezogen, und durch Intriguen sich unabhängig gemacht, und fängt diese Parthei so dann den Kampf an, so trägt sie die Schuld aller unglücklichen Folgen. Dies ist zu bedenken. Mit Sophistereien, die den anderen Sophistereien entgegengesetzt werden, ist der Krieg nicht beizulegen. Frankreich will ein royalistisches, aber kein contrerevolutionnaires Ministerium. Darauf reducirt sich die ganze Frage. Das Königthum von dem Joche der Jesuiten und Contre-Revolutionnairs zu befreien, wie es von dem Joche der Revolutionnairs befreit wurde, dies allein kann uns retten."

In dem zweiten obgedachten Schreiben (aus Lyon vom 28. November) sagt der Einsender: „Die von Ihrem Straßburger Correspondenten vor einiger Zeit aufgestellte Ansicht, daß die royalistischen Minister Frankreichs sehr wenig für die Königl. Prärogative besorgt wären, und nur für ihre eigenen persönlichen Interessen arbeiteten, ist von Seiten eines Mannes, der sich für einen Royalisten ausgiebt, sehr schwankend und auffallend, und auf Minister, die wahre Royalisten sind, nicht anwendbar. Sie ließe sich indessen begreifen, wenn sie, statt sich an die royalistischen Minister zu wenden, an die liberalen Minister gerichtet wäre, weil die Nachgiebigkeit, die sie vermöge ihrer Lage genöthigt sind, gegen die Feinde des Throns zu beobachten, eine solche Beschuldigung rechtfertigen könnte; wie kann man aber sagen, daß ein royalistisches Ministerium die Prärogative der Krone seinem eigenen persönlichen Interesse aufopfere, wenn es den Feinden des Souverains Trotz bietet, den Rechten desselben Achtung verschafft, sich um das Geschrei der Revolutionnaire nicht bekümmert, die um den Thron aufgethürmten Gewitter beschwört, und das Staatsschiff ruhmvoll durch die Klippen führt, womit es seine Feinde umgeben haben? Das erste aller monarchischen Principien ist die Erhaltung der Monarchie. Wo es Revolutionnairs giebt, da herrschen weder Ordnung noch Gesetze, und nur durch die Vertilgung ihrer verhängnißvollen Macht kann man dahin gelangen, Ordnung und Herrschaft der Gesetze wieder herzustellen. Verdankt nicht Spanien dem Umstande, daß es die Camisados zu Paaren getrieben hat, die Ruhe, die es seit der Zeit genießt, daß das monarchische Princip daselbst durch die Französischen Heere wieder in Kraft gesetzt ward? Ferdinand sitzt im Frieden auf dem Throne seiner erlauchten Vorfahren, der Bürgerkrieg hat aufgehört, eine weise Verwaltung sucht die Verluste wieder zu vergüten, von denen die Geschichte kaum ein Beispiel darbietet, Fabriken entstehen, Straßen werden errichtet, Kanäle gegraben, Bergwerke ausgebeutet, ein Freihafen wird errichtet, ein Finanzsystem organisirt, — dies sind die Werke eines royalistischen Ministeriums! Glaubt man, den Camisados würde es gelungen seyn, aus dem Freiheitsbaume eben so köstliche Früchte zu treiben, wie Spanien sie gegenwärtig ärndtet? Man kann daher nicht sagen, daß die Royalisten Partheimenschen seyen, die unter dem Vorwande die Monarchie zu retten sich hervordrängen und die Macht nur an sich zu reißen suchen, um die Prärogative des Monarchen ihrem eigenen persönlichen Interesse aufzuopfern. Diese von einem Royalisten gegebene Bezeichnung der Minister als Partheimenschen ist eben so auffallend, wie die denselben von ihm aufgebürdeten Beschuldigungen. So streng er sich aber auch gegen sie zeigt, so kann man doch seinen Forderungen genügen, und ihm durch Thatsachen beweisen, daß die Anwesenheit eines royalistischen Ministeriums allein Ordnung Vertrauen und Wohlfahrt in eine constitutionnelle Monarchie zurückbringt. Unter dem vorigen Ministerium sah Frankreich in jedem Vierteljahre eine Abnahme des öffentlichen Einkommens; jetzt nimmt dieses zu. Die Wahlen führten der Kammer nur Feinde der Monarchie zu, jetzt kommen Royalisten in dieselbe. Die Armee litt unter schreienden Ungerechtigkeiten; jetzt sind diese gehoben. Damals herrschte ein dirigirendes Comité; jetzt zittert dieses. Die Charte, deren Unverletzlichkeit die Stärke Frankreichs ausmacht, ließ, im revolutionnairen Sinne erklärt, Ausnahmsgesetze zu, die eine Verletzung der Rechte der Franzosen waren; in Zukunft wird man sie im monarchischen Sinne erklären, und die Rechte des Volks werden dann eben so, wie die Rechte des Souverains geachtet werden. Solche Veränderungen hat ein royalistisches Ministerium herbeigeführt, das erst vier Monate dauert, das im Innern mit offenem Visir, und nach Außen gegen Royalisten kämpfen mußte, die, weil sie sich dort in Sicherheit glauben, insgeheim Unruhen in Frankreich anstiften, um Vortheil daraus zu ziehen. Das Ministerium Polignac wird über diese Masse von Feinden siegen; es wird über sie siegen zum Glücke

Frankreichs und zum Glücke aller übrigen Nationen; denn wenn die ganze Macht des vereinigten Europa's gegen die, noch unerfahrnen Revolutionnairs von 1793 ohnmächtig war, was würde sie der vervollkommneten Revolution entgegenstellen müssen, — solchen Leuten, die wissen, wie man aus dem besten der Könige einen Verbrecher macht, wie man die Vertheidiger des Throns auf das Schaffot bringt, und in welche wahnsinnige Trunkenheit man die Völker versetzen kann! Das Ministerium Polignac ist ein Damm, dem furchtbarsten Strome entgegengestellt. Gelingt es ihm, mit Festigkeit diesem Andrange zu trotzen, so wird Frankreich glücklich seyn, und die andern Monarchieen werden Ruhe genießen. Hat die Vorsehung aber beschlossen, daß dieser Damm durchbrochen werden soll, so läßt sich einer Verheerung von ganz Europa entgegensehen."

Unter den Candidaten zu der durch den Tod des Contre-Admirals v. Rossel erledigten Stelle in der Akademie der Wissenschaften, befindet sich der Schiffscapitain Herr Dumont d'Urville, der vor zwei Jahren auf der Corvette Astrolabe eine durch ihre wissenschaftlichen Resultate bedeutende Reise um die Welt machte. Auch war er es, der im Jahre 1820 bei der Aufnahme der Küsten Griechenlands und des schwarzen Meeres zuerst von dem Vorhandenseyn einer Venus in Milo Kunde erhielt, und dadurch die Erwerbung dieses bewunderten Kunstwerkes für das hiesige Museum veranlaßte.

In Marseille werden mehrere Linienschiffe und Fregatten mit dem Reste der Occupations-Armee aus Morea erwartet.

In Toulon ist ein römisches Schiff mit den Effecten des Vicomte v. Chateaubriand eingelaufen.

Auf dem nach Navarin bestimmten Transportschiffe Rhinoceros, sind in Toulon mehrere vervollkommnete Pflüge und anderes Ackergeräth, Maschinen zum Seidespinnen, Setzlinge und mehrere Saamenarten eingeschifft worden. Sie sind für eine in Morea zu errichtende landwirthschaftliche Anstalt bestimmt.

Herr Ouvrard wird am 24sten d. M. nach fünfjähriger Haft endlich seine Freiheit wieder erlangen.

Der junge Spanier, welcher in Bordeaux unsichtbar geworden war, nachdem er für das Handlungshaus, in dem er sich befunden, 100,000 Fr. einkassirt hatte, ist endlich entdeckt worden, und zwar in weiblicher Kleidung im Hause einer Spanierin, welche mit einer Tochter daselbst lebt. Bei seiner Entdeckung bemächtigten sich Furcht und Gewissensbisse seiner, er fing zu weinen an und gestand alles ein. Man hat die ganze Summe bis auf 16,000 Fr. bereits wieder bekommen.

Der Assisenhof des Departements der beiden Sevres, hat eine 71jährige Frau zum Tode verurtheilt, weil sie ihren Sohn durch einen Pistolenschuß ermordet hatte. Die Verbrecherin vernahm ihr Urtheil mit einer Gleichgültigkeit, die alle Anwesenden entsetzte.

Spanien.

Die Quotidienne enthält nachstehendes Privat-Schreiben aus Madrid, vom 20. Novbr.: „Vorgestern haben Se. Maj. dem Erzbischof von Tarragona, dem General-Inspector der Milizen, Grafen von St. Roman, dem Capitain der Gardes du Corps, Marquis von Valparaiso, dem General-Capitain der Marine-Truppen, Don Juan Villavicencio, und den Grafen von Cervellon und Villapaterma das Großkreuz des Ordens Carl's III. verliehen. Die Marquisen von Sotomayor de Valmediano, von Monasterio und Caballero, so wie Donna Donata Gulnea haben das Großkreuz des Marie-Louisen-Ordens erhalten. Unsere künftige Königin wird acht Tage früher, als Anfangs festgestellt war, hier eintreffen, indem sie nur vier bis fünf Tage in Barcelona, zwei Tage in Valencia und einen Tag in Aranjuez verweilen wird. — Von Havana sind dem General Barradas Truppen und 200,000 Piaster (1 Million Fr.) nachgesandt worden. Die Kriegs-Fregatte „Restauracion" sollte mit einer neuen Truppen-Sendung und einer zweiten Summe von 480,000 Fr. nach dem Meerbusen von Mexiko abgehen."

England.

London, vom 27. November. — In den letzten Tagen ist der König wegen des ungünstigen Wetters im Pavillon zu Windsor geblieben, befindet sich indessen vollkommen wohl und beschäftigt sich den größten Theil des Tages mit Staatsangelegenheiten. Vorigen Sonntag begab er sich nach dem Schlosse, und ertheilte dem Fürsten Esterhazy und dem Grafen und der Gräfin Nugent Audienz.

Der Oesterreichische Botschafter hatte gestern eine lange Conferenz mit dem Grafen von Aberdeen.

Es ist eine höchst bedeutende Quantität Cons. vor Kurzem durch einen großen Makler weggekauft worden, wovon man sich vorstellte, daß sie am Abrechnungstage wieder an den Markt kommen würde, um von dem Begehr derer, die auf Lieferung verkauft haben, Nutzen zu ziehen; dies letztere ist aber nicht geschehen und so bildet man sich ein, daß der Ankauf für Rechnung der Regierung gewesen sey und jener Belauf während der Parlaments-Session zur Abzahlung kommen werde.

Herr Rothschild und seine Partbei, welche auf das Steigen der Cons. speculirt, hatten gestern, wo die monatliche Abrechnung statt fand, einen guten Tag, da die 3pCt. Cons. bis auf $93\frac{3}{4}$ stiegen. Herr Rothschild soll diesen Augenblick mehrere Millionen in den Cons. stehen haben, und es heißt, er habe öffentlich

erklärt, daß er sie nicht eher verkaufen wolle, als bis sie auf 98 ständen.

„Die Zeit ist vorbei," sagt die Morning-Chronicle, „wo der Stand der Stocks als wahres Kriterium, als einzig genaues Maaß (als Barometer, wie die Phrase lautet) des National-Wohlseyns betrachtet wurde. Steigen oder Fallen derselben hat nun schon längst nichts mehr mit dem Zustande des Handels, des Landbaues, oder des Befindens des Volkes im Allgemeinen zu thun gehabt. Als die Staatsschuld unter 200 Millionen Pfund stand, lag die Einwirkung auf dieselbe außer Bereich einer individuellen oder combinirten Beherrschung; wir aber erleben den Tag, wo der Marktpreis einer Schuld von mehr als 800 Millionen sich der Lenkung Einer Person, in Combination mit der mächtigen Parthei, der sie gebietet, fügt. Im Januar 1827 kaufte und bezahlte dieser Haupt-Capitalist 2,800,000 Pfd. Cons. zu 87½; von wo an das Steigen im Preise 14 pCt. betragen hat. Wie weit dieser ungeheure Belauf gelegentlich vermindert gewesen seyn mag, kann man nicht wissen; unzweifelhaft ist Vortheil aus den Schwankungen des Marktes gezogen worden, allein die Politik dabei ist in den zwei Jahren gleichförmig dieselbe geblieben, das Unternehmen zu vergrößern. Ungeschreckt durch die Gewalt der Dinge, welche die Ruhe Europas bedrohte, beharrte der große Capitalist im Kaufen, während das geldbesitzende Publikum — Banquiers und andere Handelnde — seine Capitalien aus den Fonds herauszog. Wäre dieses nicht geschehen, dann möchte es zweifelhaft gewesen seyn, ob seine Mittel, wie ungeheuer sie auch waren, ihn siegreich, wie es geschehen ist, durch eine solche Laufbahn zur Erreichung seines Zweckes hätten führen können. So eingeschlafen war die Frage nach Capital, daß die, welche sich aus den Fonds herausgezogen, begierig gegen Unterpfand von Stocks Geld selbst zu dem niedrigen Zins von 2 pCt. vorschossen — in demselben Augenblicke, wo die Fonds 3½ pCt. Zinsen abwarfen! So konnte der Kapitalist zwei Jahre hindurch Geld zu 2 pCt. haben, während der successiv gekaufte und verpfändete Stock einen Dividend-Zins von fast 3½ pCt. gab; da ist denn nun ungeheurer Gewinn blos am Zins angewachsen, während das Capital um 14 pCt. besser geworden. Dies ist, unbestreitbar, der Gang, denn dieser tiefe Urtheiler über Fonds-Operationen gegen unsre und jede andere, im Credit stehende Macht befolgt hat."

Wie es scheint, wird die span. Regierung die Linien von St. Roch vor Gibraltar wieder aufführen lassen. 120,000 Pfd. St. sollen zu diesem Behuf angewiesen, und der damit beauftragte Offizier schon in Algesiras angekommen seyn. Die k. Fregatte Dartmouth ist am 11. d. von Tanger in Gibraltar angekommen. Als sie, ohne die Flagge aufzuziehen, der Stadt Tarifa zu nahe gekommen war, erhielt sie einen Schuß; einige Stunden darauf ging es dem aus England ankommenden Paketboot ganz auf dieselbe Weise, der Schuß verwundete einen Matrosen. Der Capitain schickte einen Kahn an die Küste und forderte Genugthuung; statt aller Antwort behielt man den Kahn zurück, bis für den gethanen Schuß 10 Franken gezahlt würden. Als dies geschehen war, gab man den Kahn zurück.

Westminster-Abthey, die Chathedrale, zu deren Erhaltung jährlich eine bedeutende Summe von den Abgaben verwendet wird, soll, sowohl innerlich als äußerlich, in einem Zustande des Verfalls und der Vernachläßigung seyn, was der Geistlichkeit, wie so manches Andere, wahrlich nicht zur Ehre gereicht.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 1. December. — Se. Majestät der König haben an die Stelle des verstorbenen Baron von Boeßelaer den bisherigen Ober-Stallmeister, Grafen von Heerdt tot den Eversberg, zum Ober-Hofmarschall, und den Obersten des 3ten Cuirassier-Regiments, Baron Duchatel, zum Ober-Stallmeister ernannt.

Die zu Amsterdam am 20. November eröffnete Anleihe von 3,750,000 Fl. für drei nordamerikanische Städte fand solche Liebhaberei, daß statt jener Summe 17 Millionen unterzeichnet waren. Die Obligationen dieser Anleihe sollen auch schon über den Inscriptions-Preis bezahlt worden seyn.

Rußland.

St. Petersburg, vom 16. (28.) November. — Heute hielt die Kaiserl. Akademie der Wissenschaften in ihrem großen Versammlungssaale eine außerordentliche Sitzung, zu Ehren des wirklichen geheimen Rathes und Ritters Baron Alexander von Humboldt, der glücklich von seiner Bereisung Sibiriens zurückgekehrt ist, und brachte hiermit dem berühmtesten Naturforscher unseres Jahrhunderts, im Namen Rußlands das Opfer der Achtung und Erkenntlichkeit dar.

Ihre Kaiserliche Hoheit die Großfürstin Helena Pawlowna, die erhabene Beschützerin der Wissenschaften, geruhte dieses denkwürdige Fest durch Ihre hohe Anwesenheit zu verherrlichen. Außerdem beehrten dasselbe mit ihrer Gegenwart: Se. Königl. Hoheit der Herzog Alexander von Würtemberg, viele Gesandten auswärtiger Höfe, Se. Durchlaucht der Herr Minister des öffentlichen Unterrichts nebst seinem Herrn Minister-Collegen, die übrigen HH. Minister, die angesehenster Geistlichen, Civil- und Militair-Beamten und eine zahlreiche Menge Freunde der Wissenschaften und Bewunderer des gefeierten Reisenden *).

Seine Excellenz der Herr Präsident der Akademie, Geheimerath Uwaroff eröffnete die Sitzung mit

*) Die Zahl der anwesenden Gäste belief sich auf 800.

einer Rede in französischer Sprache. Alsdann verlas der Herr Adjunkt der Akademie Heß aus seinem Reisejournal eine geognostische Uebersicht der Gegenden jenseits des Balkan; der Herr Akademiker Kupffer einen Bericht über einige allgemeine Resultate der ersten Serie magnetischer Beobachtungen, die derselbe, auf die Aufforderung des Herrn von Humboldt, gemeinschaftlich mit dem Herrn Tarchanow in St. Petersburg und den HH. Lenz und Knorre in Nikolajew angestellt hat; und der Herr Akademiker Ostrogradski seine Betrachtungen über den Einfluß der Wärme auf die Temperatur des Erdballs.

Hierauf lieferte der berühmte Gelehrte, dem zu Ehren diese Feierlichkeit veranstaltet worden war, einen Ueberblick der Resultate seiner merkwürdigen Reise und der Fortschritte des Naturstudiums in Rußland sowie der wissenschaftlichen Reisen, welche in den neuesten Zeiten unter dem Schutze der Regierung und auf ihre, wie auf Veranstaltung der Academie, und von Gelehrten des In- und Auslandes, in unserm Vaterlande unternommen worden sind, und deutete schließlich auf die Wichtigkeit magnetischer u. meteorologischer Beobachtungen in Rußland hin, indem er zugleich auf die Wichtigkeit der Untersuchung des Niveau des kaspischen Meeres aufmerksam machte. Länger als eine Stunde lauschten die Zuhörer mit gespannter Aufmerksamkeit dem lehrreichen Vortrage des großen Naturkündigers und zollten ihr gerechtes Erstaunen seinen weitumfassenden Kenntnissen, seinem durchdringenden Geiste und dem Zauber der Rede die von seinen Lippen floß.

Zum Schlusse verlas der beständige Secretair der Akademie, Herr Staatsrath Fuß, einen Auszug des Protocolles der Sitzung vom 11ten (23.) d. M., in welcher die Akademie verfügt hatte, Hrn. v. Humboldt die goldene Medaille mit dem Bildnisse der hochseligen Kaiserin Maria Feodorowna *) zu ertheilen, seinen Reisegefährten aber, den HH. Professoren Ehrenberg und Rose die Diplome als Correspondenten der Akademie. Nach Verlesung dieser Artikel überreichte der Herr Präsident dem Herrn v. Humboldt die Medaille, und der beständige Secretair den erwähnten beiden Professoren die Diplome.

Die Akademie beschloß, mit Zustimmung des Hrn. v. Humboldt, den Druck der Acten dieser denkwürdigen Sitzung unter dem Titel: „Memoiren, verlesen in der außerordentlichen Sitzung der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg zu Ehren des Freiherrn Alexander v. Humboldt am 16. (28.) November 1829.“

---

*) Diese Medaille wurde im Jahre 1827 geprägt zum Andenken an die hohe Gegenwart Ihrer Majestät bei dem funfzigjährigen und hundertjährigen Jubiläum der Akademie der Wissenschaften.

Moskau, vom 10. (22.) October. — Das glückliche Ereigniß des ruhmvoll erkämpften Sieges der tapfern russischen Truppen über ihre zahlreichen Feinde, dem wir den längst ersehnten Frieden verdanken, wurde unsern Stadtbewohnern ganz unverhofft auf das Feierlichste verkündet. Aus dem Kreml von Iwan Weliki herab, ertönten der großen Glocke mächtige Schläge, nebst denen der 35 sie umgebenden kleinern Glocken, vom Kanonendonner begleitet. Bald darauf vernahm man das Geläute von tausend Glocken und Glöcklein aller unserer zahlreichen Stadtkirchen, welches 3 volle Tage fortgesetzt wurde. Durch das Gedränge der vielen Equipagen wogte die Volksmenge durch alle Straßen zu den Kirchen. In diesen drei Feiertagen wurden die Schauspielhäuser von frohgesinnten Menschen übervoll besetzt und die Stadt auf das prachtvollste erleuchtet.

Die Nachricht, daß unsere Allergnädigste Kaiser-Familie mit dem Eintritt des kommenden Frühlings unsere Stadtbewohner mit Ihrem Allerhöchsten Besuch beglücken werden, verbreitete allgemeine Freude. — Der Persische Prinz Chosrew-Mirza, den wir früher erwarten, wird des Grafen Rosomowsky Palais, welches der Prinz bei seinem Hierseyn bewohnte und worin schon alle Anstalten zu dessen Empfang getroffen werden, wieder beziehen.

Die Frucht-Erndte war in diesem Jahre seegensreich; besonders die Weintrauben, Wasser-Melonen und Aepfel, die aus dem Innern des Reiches hierher gebracht werden, wurden um Spottpreise verkauft: eine Melone von 12 Pfd. kauft man für 10 Cop. Silber.

Odessa, vom 21. November. — Die (wie bereits in Nro. 290 unserer Zeitung gemeldet worden) am 17ten dieses aus Konstantinopel hier angekommene englische Fregatte „Blonde“ ist am nämlichen Tage wieder dahin abgesegelt. Kurz vor ihrem Abgange von Konstantinopel hatte der englische Gesandte am Bord derselben ein sehr glänzendes Fest gegeben, dem die fremden Gesandten und folgende hohe türkische Beamten beiwohnten: der Seraskier-Pascha, der nach St. Petersburg bestimmte Gesandte Halil-Pascha, der Capudan-Pascha, Achmed-Pascha, Nedschib-Efendi (Gesandtschaftsrath Halil-Pascha's), der Reis-Efendi, der Ametschy-Nedschib-Efendi, der erste Arzt des Sultans, Hekim-Baschi mit seinem Bruder Molla-Efendi, der Selictar-Aga und der Kafedschi-Bascha nebst 4 Adjutanten des Sultans. Das Abendessen fand um 10 Uhr Nachts statt; nachdem ein jeder der benannten türkischen Beamten eine Polonaise getanzt hatte, bot er seinen Arm einer Dame, führte sie zur Tafel, nahm neben ihr Platz, und aß und trank wie alle übrigen Gäste. Das Ganze gewährte ein nie gesehenes Schauspiel. Erst um 4 Uhr Morgens ging die Gesellschaft aus einander.

Vorgestern Abend erhob sich hier ein heftiger Nordwind, dem bald ein dicker Schnee folgte. Die Wind-

stöße waren so heftig, daß man für die im Hafen liegenden Schiffe besorgt war; gegen Mittag legte sich jedoch das Unwetter, nachdem es kein anderes Unglück veranlaßt hatte, als den Untergang eines kleinen Fahrzeuges, das im Begriff war, einem Schiffe Getreide zuzuführen.

Vom 16ten bis zum 19ten d. M. liefen 12 aus Konstantinopel kommende Schiffe hier ein, und 23 segelten mit Getreide nach dem Auslande ab.

Tiflis, vom 1. (13.) November. — Am 25sten October (6. Novbr.) langte der Oberbefehlshaber des abgesonderten Kaukasischen Corps General-Feldmarschall Graf Paßkewitsch in unsere Stadt an.

Von der polnischen Grenze, vom 20sten November. — Es geht noch immer die Rede, daß Se. Maj. der Kaiser von Rußland nächstens nach Warschau kommen werde, um den Landtag zu eröffnen, was jedoch bei der weit vorgerückten Jahreszeit nicht wahrscheinlich ist, wir glauben daß die Zusammenberufung des Landtags nicht vor dem künftigen Frühjahre zu erwarten seyn dürfte. Nach Briefen aus Jassy haben die russischen Garden schon seit mehreren Wochen Tultschin verlassen, und sind auf dem Marsche nach Petersburg. Der bessern Unterkunft wegen ist dieses Korps in vier Kolonnen getheilt, und dessen Marschroute dergestalt bestimmt, daß es erst gegen Ende Januars in Petersburg eintreffen wird. Demnach können die Fürstenthümer nur durch Truppen von der zweiten Armee besetzt werden. In Jassy und Bucharest wird Alles zu ihrem Empfange vorbereitet, und man glaubt, General Graf Pahlen werde sie befehligen. (Allg. Z.)

Türkei.

Bucharest, vom 18. November. — Es scheint nunmehr unzweifelhaft, daß das große Hauptquartier der russischen Armee fürs Erste nach Aidos hin verlegt werden wird. Vermuthlich hat dasselbe in diesem Augenblick bereits Adrianopel verlassen. Auch die daselbst befindlichen Armeespitäler sollen bis Ende d. Mts. nach Burgas zu geräumt werden, worauf dann die Uebergabe des Platzes an Mustapha, Pascha von Scutari, erfolgen wird.

Ancona, vom 19. November. — Die letzten Briefe aus Alexandrien melden, daß ein Stillstand in Betreibung der Rüstungen sichtbar geworden ist, und daß Mehemed Ali die beabsichtigte Expedition aufzugeben scheine. Man will diese Aenderung nicht den inneren Verhältnissen des Landes, oder der politischen Einwirkung der Pforte zuschreiben, sondern giebt dafür einen andern Beweggrund an. Mehemed Ali soll früher von Seite einer großen europäischen Macht die Zusicherung der Anerkennung seiner Unabhängigkeit erhalten haben, so bald es ihm gelingen würde, die Barbaresken-Staaten zu bezwingen, und diese zügellosen Völkerschaften seiner Herrschaft zu unterwerfen. Auf dies Versprechen bauend, traf er alle Vorkehrungen zu einem solchen Unternehmen, als er plötzlich benachrichtigt wurde, daß die Lage der Dinge sich geändert habe, und daß jene Macht nicht allein ihr gegebenes Versprechen zurücknehme, sondern auch von der ganzen Unternehmung abzustehen rathe, weil dadurch die wichtigsten Interessen Europa's beeinträchtigt würden. Vorerst scheint Mehemed Ali diesen ihm gewiß nicht willkommenen Rath befolgen zu wollen; allein man hält es nicht für wahrscheinlich, daß er das mit so vielem Eifer aufgefaßte Projekt ganz aufgeben werde. Er ist vorsichtig aber beharrlich, und läßt sich nicht leicht von einem einmal genommenen Entschlusse abwendig machen.

Griechenland.

Triest, vom 26. November. — Briefe vom 8ten November aus Corfu melden, daß man daselbst täglich der Ankunft eines Linienschiffs von 120 Kanonen und einiger Fregatten entgegen sehe, welche zur Verstärkung der englischen Seemacht im Mittelmeere bestimmt seyen. Man glaubt in Corfu, daß England seine Streitkräfte in diesem Meere, ungeachtet des abgeschlossenen Friedens zwischen Rußland und der Pforte, vielmehr bedeutend vermehre als vermindere. Ein Theil der östreichischen Station im Archipel, bestehend in einer Fregatte und einigen kleinen Kriegsfahrzeugen, soll nächstens nach Triest zurückkehren, wo diese Schiffe vorläufig ihre Quarantaine machen werden.

Die Florentiner Zeitung enthält folgendes Privatschreiben aus Ancona vom 18. November: „Von Corfu ist das gewöhnliche Dampfschiff mit Depeschen für London und mit Briefen aus Corfu bis zum 12ten d. M. angekommen, welche melden, daß der Selictar-Poda Jannina in Besitz genommen hat, nachdem er auf Befehl der hohen Pforte den 6000 Albanesern, welche diesen Platz besetzt hielten, den rückständigen Sold gezahlt hatte. Diese zogen darauf ab, begingen aber vorher noch viele Räubereien und Freveltahten. 2000 Albaneser sind noch zurückgeblieben und warten auf ihren Sold, so daß das Land von diesen undisciplinirten Truppen noch nicht ganz befreit ist."

Das genannte Blatt theilt ferner nachstehende Auszüge aus der Corfu-Zeitung und aus griechischen Blättern mit: „Aegina, vom 21. October. Am verwichenen Sonntage reiste der Präsident auf dem Dampfschiffe Merkur nach Napoli di Romania ab, wo die Regierung vorläufig ihren Sitz aufgeschlagen hat. Am folgenden Tage wurde auch die Staatskanzlei dahin abgesandt. Die verschiedenen Ministerien haben gleichfalls Befehl, sich dorthin zu begeben. Der größte Theil der Mitglieder des Senats befindet sich in Napoli; sie werden ihre Arbeiten unverzüglich beginnen. — Ein Decret des Präsidenten vom 10ten d. M. besiehlt, daß die neuen Münzen in Umlauf ge-

setzt werden sollen; diese sind der Phönix und die Lepta. Der Phönix ist eine Silbermünze, die $\frac{9}{100}$ feines Silber und $\frac{1}{100}$ Kupfer enthält und in hundert Lepta getheilt wird; sechs Phönix machen einen spanischen Piaster; die Lepta ist von Kupfer, und hat den Werth eines Para."

Miscellen.

Aus Königsberg wird gemeldet: Der am 20 Januar 1808 in Braunsberg verstorbene Ober-Staabs-chirurgus Heinrich Samuel Seeliger, hat „zur Errichtung einer Erziehungsanstalt in der Stadt Braunsberg, ohne Unterschied der Religionen," durch sein Testament vom 4. November 1795 ein Kapital von 20,000 Rthlr. ausgesetzt. Dieses Werk einer ächt-christlichen Bruderliebe, die sich der Erziehung der Jugend zuwendete, um desto sicherer und fruchtbarer einen wohlthuenden Einfluß auf künftige Geschlechter zu erreichen, hat zur Errichtung „der Seeligerschen Erziehungs-Anstalt in Braunsberg" geführt, deren feierliche Eröffnung am 29. Juli d. J. erfolgt ist.

In Wien hat ein Hr. Wailamann einen neuen Hemmschuh erfunden, der von dem Bocke, dem Kabriolet oder dem Innern eines Wagens aus, angelegt und wieder abgenommen werden kann, ohne daß der Kutscher, Postillon oder Konducteur abzusteigen braucht. Die Zweckmäßigkeit und Nützlichkeit dieser Erfindung hat sich bereits in einem Falle erprobt, wo die Pferde vor einem, mit dem neuen Hemmschuh versehenen Wagen scheu wurden und ausrissen, durch den eingehängten Schuh aber bald wieder zum Stehen gebracht wurden. Die k. k. Ober-Postamts-Verwaltung hat diese Erfindung berücksichtigt, und der Chef derselben, Herr von Ottenfels, sie bereits an einem der achtsitzigen Eilwagen anbringen lassen, wo sie sich vollkommen bewährt hat. Der Erfinder hat demnach unter dem 25. Octbr. ein Patent auf seine Erfindung erhalten.

Getreide-Berichte.

Berlin, vom 7. December. — Für Roggen auf Lieferung wird 27½ bis 28 Rthlr. gefordert, und zeigten sich Käufer zu 27 Rthlr. — Für pommerschen Hafer auf Lieferung, 47 Pfund schwer, wurden 18 Rthlr., und für polnischen 16½ Rthlr. gefordert. Für die übrigen Getreidegattungen wurden keine Preise auf Lieferung gefordert.

Hamburg, vom 4. December. — Danziger, Elbinger und Königsberger Weitzen galt 120 à 130 Rthlr., Pommerscher, Rostocker und Wismarscher 108 à 115 Rthlr., Anhaltscher weißer 120 à 127 Rthlr., do. rother 116 à 124 Rthlr., Schlesischer 115 à 120 Rthlr., Magdeburgischer 116 à 121 Rtlr., Märkscher 114 à 118 Rthlr., Braunschweigischer 116 à 122 Rtlr., Mecklenburgischer 95 à 105 Rtlr., Holst. weißer 90 à 106 Rthlr., do. rother 85 à 96 Rthlr., Niederelbischer do. 80 à 95 Rthlr., Dänemarkscher 80 à 90 Rthlr., Ostfriesländischer 80 à 90 Rthlr., Archangel., Petersb., Rigaer u. Liebauer trockner 100 à 106 Rthlr. — Danz., Elbing. und Königsb. Roggen 63 à 70 Rthlr., Rostock. und Wismarscher 62 à 66 Rthlr., Oberländischer 64 à 70 Rthlr., Mecklenb. 64 à 69 Rthlr., Holst. 62 à 68 Rthlr., Dänemarkscher 60 à 63 Rthlr., Archangel., Petersb. Rigaer und Liebauer 64 à 67 Rthlr. — Gerste, Magdeburgsche 52 à 55 Rthlr., Märksche 47 à 50 Rthlr., Mecklenb. 46 à 50 Rthlr., Holst. 46 à 48 Rthlr., Anhaltsche 52 à 57 Rthlr., Niederelbsche Sommer- und Winter- 44 à 48 Rthlr., Dänemarksche 40 à 46 Rthlr., Ostfriesländische 40 à 46 Rthlr. — Hafer, Oberländischer 40 à 44 Rthlr., Mecklenb. 40 à 44 Rthlr., Holst. 40 à 42 Rthlr., Niederelb. 30 à 38 Rthlr., Dänemarkscher und Ostfriesl. 30 à 38 Rthlr.

Todes-Anzeigen.

In namenlosen Schmerz zeigen wir unsern theilnehmenden Freunden hiermit ergebenst an: daß wir unsern einzigen Sohn Theodor, am 29. November c. durch den Tod verloren. Mit ihm starb uns die Krone der Freuden und die belebendste Hoffnung.

Der Kaufmann B. A. Fuhrmann.
Marie Friedr. Fuhrmann, geb. Horstig.

Sanft entschlief zum bessern Leben, am 9. Decbr. Abend 10 Uhr, meine theure Gattin, geborne Loge, an Luft-Röhren-Schwindsucht, im 45sten Lebensjahr. Zwei Töchter und drei Söhne, trauren mit mir über diesen schmerzlichen Verlust. Zur Nachricht für unsere auswärtigen Freunde und Verwandte.

Gottesberg den 10. December 1819.
Güttler, Kaufmann.

Das am 9. December früh um 1 Uhr erfolgte Ableben meiner unvergeßlichen Gattin, und Mutter von acht hinterlassenen Kindern, Christiane Wilhelmine Gebauer, geb. Winkler, in dem Alter von 43 Jahren, zeige ich tiefgebeugt entfernten Anverwandten und Freunden, mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an. Klein-Kreidel den 10. December 1829.

Johann Gebauer, Königl. Förster.

Den am 7ten d. M. früh um 6 Uhr an zunehmender Schwäche und hinzugetretnem Schlagfluß erfolgten Todesfall unserer guten Schwester, der ehemaligen Partkrämerin Frau Johanna Dorothea verwittweten Döhle, geborne Ernst, in einem Alter von 68 Jahren 3 Monaten, zeigen ihren Verwandten und Bekannten zur stillen Theilnahme höflichst an.

Breslau den 12. December 1829.
Die Hinterlassenen.

C. 17. XII. 5. R. u. T. △ I.

Beilage zu No. 292. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 12. December 1829.

In W. G. Korns Buchhandl. ist zu haben:

Quintus Horatius Flaccus, des, vier Bücher der Oden in gereimter Uebersetzung. Nebst Erklärungen für gebildete Nichtgelehrte von K. L. Kannegießer. Mit 1 Titelkupfer. 8. Prenzlau. brosch. 1 Rthlr. 28 Sgr.

Rußland wie es ist, oder Sitten, Gebräuche, Religion und Regierung in Rußland. Frei nach dem Französischen des Dupré de St. Maure von A. Kaiser. 2 Theile. 8. Leipzig. brosch. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Thierbach, E., Lehrbuch der Katechetik, zum Unterrichte über dieselbe und zur Selbstbelehrung. gr. 8. Hannover. 1 Rthlr.

Völcker, Dr. K. H. W., Ueber Homerische Geographie und Weltkunde. Nebst einer Charte. gr. 8. Hannover. 25 Sgr.

Verstand und Glück im Bunde. Ein theoretisch-practisches Spielbuch aller bis jetzt bekannten, älteren und neuesten, ihrer Solidität wegen beliebten und erlaubten Kartenunterhaltungen, nach den verschiedenen üblichen Arten; dann alle Bretspiele, für Jedermann faßlich vorgetragen. gr. 8. Wien. br. 1 Rthlr.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Pupillen-Collegii wird in Gemäßheit des §. 137 — 146. Tit. 17. Thl. 1. des allgemeinen Landrechts den unbekannten Gläubigern des am 20sten November 1828 zu Sulau verstorbenen pensionirten Königl. Obrist-Lieutenant von Morawitzki die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft hiermit öffentlich bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre etwanigen Ansprüche an dieselben binnen 3 Monaten anzumelden, widrigenfalls sie es sich selbst beizumessen haben, wenn sie künftig damit an jeden der einzelnen Miterben nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden. Breslau den 17ten October 1829.

Königl. Preuß. Pupillen-Collegium.

Verdingung einer Bauholz-Lieferung.

Zur Verdingung einer Lieferung von 500 Stück kiefernen Balkenstämme und 75 Stück Pfahleichen für den hiesigen Stadt-Bauhof, haben wir auf Donnerstag den 17ten December d. J. Vormittags um 10 Uhr einen Termin angesetzt, in welchem sich cautionsfähige Lieferungslustige vor unserm Commissarius Stadtrath Wende, auf dem Fürsten-Saal des Rathhauses einzufinden haben. Die bei der Lieferung zu erfüllenden Bedingungen, können täglich in der Rathsdienerstube so wie im Termin selbst eingesehen werden.

Breslau den 24sten November 1829.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Fürstenthums-Landschaft wird die Pfandbriefs-Zinsen für den bevorstehenden Weihnachts-Termin, in den Tagen vom 28sten bis 31sten December a. c. und den 2ten Januar 1830, Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, auszahlen.

Neisse den 25sten November 1829.

Die Neiss-Grottkauer Fürstenthums-Landschaft.

Publicandum.

Die, am 19ten vorigen Monats abgehaltene Licitation der Verpflegungs rc. Bedürfnisse hiesiger Straf-Anstalt pro 1830 hat, wegen zu hoher Preise, die Genehmigung der Königl. Hochlöblichen Regierung nicht erhalten, vielmehr ist mir aufgetragen, die Verpflegungs-, Beheitzungs-, Beleuchtungs- und Reinigungs-Gegenstände, anderweit zur Licitation zu stellen. Es sind dies: 1800 Schfl. Kartoffeln, 150 Schfl. Erbsen, 100 Schfl. Gerstengrütze, 100 Schfl. Buchweitzengrütze, 100 Schfl. Gerstengraupe, 430 Schfl. Roggenmehl, 1900 Zentner Brod, 9600 Stück schottische Heringe, 900 Pfd. Butter, 1500 Pfd. Speck und 13,800 Quart Bier; ferner 400 Klaftern Brennholz, 200 Pfd. Lichte, 3000 Pfd. Rübsen-Oel, 1200 Pfd. grüne Seife, 156 Quart Weinessig, 48 Schock Stroh und 12 Schock Besen. Diese Gegenstände sollen zuvörderst einzeln ausgeboten, und nur dann wieder zur Ausbietung derselben in Pausch und Bogen geschritten werden, wenn sich dazu entweder nicht cautionsfähige Licitanten finden, oder die einzelnen Gebote wiederum zu hoch gegen den Etat ausfallen sollten. Jeder Bietungslustige muß sich im Termin über seine Sicherheit durch Deponirung des vierten Theils von dem baaren Werth eines jeden von ihm zu erstehenden Artikels, nach dem Quanto des ganzjährigen Bedarfs und dem gegenwärtigen Marktpreise berechnet, legitimiren. Der Termin zur öffentlichen Ausbietung aller vorgenannten Gegenstände ist auf den 12ten Januar a. f. Vormittags um 9 Uhr anberaumt, und wird in der Expeditions-Stube hiesiger Straf-Anstalt abgehalten, woselbst zugleich die Einlieferungs-Termine, und alle übrigen nicht schwierigen Bedingungen bekannt gemacht, und Proben der zu leistenden Gegenstände vorgelegt werden sollen. Cau-

tionsfähige Entreprisenlustige werden daher hiermit eingeladen, in gedachten Termin hier zu erscheinen, ihr Gebot abzugeben, und hat der Mindestfordernde den Zuschlag unter Vorbehalt höherer Genehmigung zu gewärtigen.

Rawicz den 9ten December 1829.

Stammer, Königlicher Landrath Kröbener Kreises.

Bekanntmachung.

Bei der am 5ten d. Mts. stattgefundenen VII. Verloosung der zinsbaren und unzinsbaren Anerkenntnisse über die Beträge der Ansprüche an den Fonds der hiesigen als ablösungsfähig anerkannten Real-Gewerbegerechtigkeiten, sind nachstehend bezeichnete Nummern gezogen worden:

A. Von den zinsbaren Anerkenntnissen.

No. 307 per 500 Rthlr. und No. 316 per 50 Rthlr.

B. Von den unzinsbaren Anerkenntnissen.

No. 111 per 34 Rthlr. 24 Sgr. 11 Pf., No. 114 per 100 Rthlr., No. 166 per 100 Rthlr., No. 200 per 100 Rthlr., No. 230 per 100 Rthlr., No. 291 per 100 Rthlr. und No. 410 per 100 Rthlr.

Die Inhaber der bezeichneten Anerkenntnisse werden demnach hiermit aufgefordert, dieselben vom 5ten bis 9ten Januar 1830 Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, auf hiesigem Rathhause im Deputations-Sitzungszimmer zur baaren Realisation zu präsentiren und mit den zinsbaren Anerkenntnissen auch zugleich die vom 2ten July c. ab, laufenden Zins-Coupons mit zur Stelle zu bringen. Diejenigen, welche die oben genannten Nummern zur gesetzten Zeit nicht vorlegen, haben zu gewärtigen, daß die darin bezeichneten Beträge sofort baar in das Depositum des hiesigen Königl. Land- und Stadt-Gerichts auf Gefahr und Kosten des Inhabers der Anerkenntnisse, gezahlt werden. In den oben erwähnten Tagen, Stunden u. a. a. O. wird zugleich die Bezahlung der Zinsen für das II. Semester 1829. und auch die Ausantwortung der neuen Zins-Coupons von 9. bis 16. für die mit Litt. A. bezeichneten Obligationen und zwar gegen Vorzeigung derselben erfolgen. Diejenigen Coupons, welche unabgefordert bleiben, werden beim Schlusse des Geschäfts am 9ten Januar 1830, in die Casse des Amortisations-Fonds gelegt werden, und kann von deren Ausantwortung in der Zwischenzeit bis zum Johannis-Termin unter keinen Umständen die Rede seyn. Brieg den 7ten December 1829.

Der Magistrat.

Brau-Urbars-Verpachtungs-Anzeige.

Das hiesige Städtische Brau-Urbar, wozu der Ausschroot nach 23 Ortschaften und der Ausschank im Rathskeller gehört, soll auf 3 Jahre vom 1sten April 1830 ab anderweit verpachtet werden, daher Pachtlustige und Cautionsfähige hiermit eingeladen werden: sich in dem auf den 13ten Januar künftigen Jahres, von Vormittags um 10 Uhr bis Nachmittags um 5 Uhr auf hiesigem Rathhause anberaumten Licitations-Termine einzufinden, ihre Gebote abzugeben und dann des Zuschlags der Pacht an den Meist- und Bestbietenden zu gewärtigen. Die diesfälligen Verpachtungs-Bedingungen können übrigens zu jeder schicklichen Zeit, bei uns eingesehen werden.

Strehlen den 21sten November 1829.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nach hoher Bestimmung soll das, früher vom Wald-District Sgorsellitz an das Königl. Domainen-Amt Skorischau zu Acker abgetretene sogenannte Vogtei-Waldstück bei Reichthal, von 53 Morgen 106 □Ruth. Flächen-Inhalt, entweder im Ganzen oder in kleinern Parzellen von 5 bis 7 Morgen, im Wege des Meistgebots veräußert werden. Der Termin hierzu ist von dem Unterzeichneten auf den 18ten k. M. und Jahres auf dem Königl. Domainen-Amte zu Skorischau angesetzt; wozu daher besitz- und zahlungsfähige Erwerbslustige mit dem Bemerken eingeladen werden: daß sowohl Gebote auf Kauf, wie auch auf Erbpacht abgegeben werden können, die diesfälligen Bedingungen im Termine werden bekannt gemacht werden und daß der Bestbietende die Hälfte seines Gebots am Schluße der Licitation als Caution zu deponiren hat. Soberau den 5ten December 1829.

Der Königl. Forstmeister. Merensky.

Auction.

Am 17ten und 18ten d. M. früh von 9 Uhr an, sollen im Beneficiaten-Hause auf dem Dohm, kleine Dohmgasse, verschiedene Nachlaß-Sachen, an etwas Silber, Kleider, Wäsche, Bücher und Meubles rc. gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, wozu man Kauflustige hiermit einladet.

Breslau den 11ten December 1829.

Auctionsanzeige.

Den 14ten December Vormittags um 9 Uhr werde ich auf der Hummerei Nro. 28. drei Stiegen hoch, einiges Meublement und mancherlei Sachen zum Gebrauch versteigern.

Pfeiffer, Auctions-Commissarius.

Der Ausverkauf

von zurückgesetzten Porcelan, Glas, Galanterie- und Steingut-Waaren, so wie auch von Meubles, wird täglich fortgesetzt Herrengasse No. 3 im Seegen Gottes.

Meubles-Anzeige.

Auf der Kupferschmidtstraße Nro. 40. neben dem Bär auf der Orgel, werden wegen Mangel an Platz, dauerhafte, ganz neu gearbeitete Meubles um ganz billige Preise verkauft. Auch sind jetzt immer fertige Särge von aller Art ebenfalls um ganz billige Preise zu verkaufen. Diederich, Tischlermeister.

Zu verkaufen.

Eine in einer großen Mittelstadt der Preuß. Ober-Lausitz gelegene, äußerst vortheilhafte Eisenhandlung, bestehend in 2 schönen massiven Häusern, nebst angrenzenden großen Nutzgarten, deren ausgebreitete Geschäfte sich tief ins Ausland erstrecken, soll Familienverhältnisse wegen um 10,000 Rthlr., wobei noch ½ oder nach Umständen die Hälfte des Kaufpreises darauf stehen bleiben können, verkauft werden. Das Nähere ist bei dem Gutsbesitzer Fest in Comorno bei Cosel und bei dem Stud. jur. Rudolph Fest, Friedr. Wilh. Straße No. 24. in Breslau zu erfahren.

Wagen-Verkauf.

Ein Staatswagen nach der neuesten Mode, welcher zwei und viersitzig ist, bestellt worden und nicht abgeholt, steht zum Verkauf Carlsstraße No. 48.

* Frische unverbrannte Oelkuchen *
als eine kräftige, gesunde Futterung für Kühe und Schoafe, besonders als Präservatif für Krankheiten und Rinderpest, sind billig zu haben in der neuen Oelmühle von Louis Ulrich, hinter der Nicolai-Thor-Wache.

Zu verkaufen.

Bei dem Dominium Nieder-Schönau bei Bernstadt stehen 60 Stück fette Brackschaafe noch zum Verkauf.

Verkaufs-Anzeige.

Ein eiserner Koch- und Heitzofen steht zu verkaufen, Altbüßerstraße No. 24. 3 Stiegen hoch.

Aufträge wegen Erhebungen oder Zahlungen

von Pfandbriefszinsen bei der hiesigen Hochlöblichen Landschaft, als auch von Hypotheken oder Staats-Papieren, werden gegen die billige Provision von 2½ Sgr. vom Hundert mit Versicherung der pünktlichsten Ausführung stets übernommen: vom Anfrage- und Adress-Büreau im alten Rathhause.

Handlungsgelegenheit zu vermiethen.

In einer sehr belebten Kreisstadt, circa 6 Meilen von Breslau, ist eine vortheilhaft gelegene, gut eingerichtete Handlungs-Gelegenheit zu einem höchst billigen Miethzins mit allen dazu erforderlichen Utensilien zu vermiethen. Die Uebernahme kann auf Verlangen zu jeder beliebigen Zeit erfolgen. Das Nähere darüber ohne Einmischung eines Dritten, bei

Carl Heinrich Hahn, Schweidnitzerstraße No. 7.

Anzeige.

Vollsaftige messiner Citronen Apfelsinen. neue smirner, puglieser und dalmatiner Feigen, erhielt und empfiehlt billig.

S. G. Schröter, Ohlauer-Strasse No. 14.

Nöthige Erinnerung.

Von Seiten der Vorsteher der ersten grossen Sterbe- und Trauerpfennig-Casse, werden alle die Mitglieder, welche noch mit Beiträgen im Rückstande sind, hiedurch erinnert, selbige ohnausbleiblich und zwar spätestens bis zum 16ten December an die Casse zu entrichten.

Breslau den 3ten November 1829.

Von Leipzig eingesandt.

Der am 4ten dieses Monats von Leipzig nach Hamburg abgegangene Briefbeutel, ist hinter Magdeburg geraubt worden.

Es befanden sich darin zwei recommandirte Päckel an die Addresse der Herren Joseph Heine Söhne in Hamburg, enthaltend:

Fl. 10,000 in 5 o/o Oestr. Metalliques-Obligationen, nähmlich:

Fl. 1,000.	No.	35591 mit Coupons p. 1. Jan. 1830.
= 4,000.	=	79394. 75037. 79395 et 79424. mit Coupons p. 1. May 1830.
= 5,000.	=	118886. 118748. 117125. 116614 et 10127 mit Coupons p. 1. Juny 1830.

Fl. 10,000 in 10 Stück

welche mit entwendet worden sind, vor deren Ankauf hiermit gewarnt wird.

Die kleine Wirthschafterin.

Ein Lese- und Bilderbuch für Mädchen, die einst gute Hausfrauen werden wollen, von A. Ziehner. Mit mehr den 100 Abbildungen auf 12 colorirten Kupfertafeln.

Der Titel des Buches deutet kaum an, welcher Reichthum nützlicher und anziehender Belehrung in diesem niedlichen Werkchen vereinigt ist. Man kann es mit Recht das erste Lesebuch für Mädchen nennen, welche sich zu ihrem künftigen Berufe, zu dem würdigen Stande der Hausfrau, vorbereiten wollen. Wie eine Mutter ihre Töchter durch Belehrung in allen weiblichen Arbeiten zu guten Hausfrauen bildet, so wird das Mädchen in diesem Buche über Alles, was Küche, Speisegewölbe, Keller, Waschhaus, Wohn-Arbeits- und Schlafzimmer enthält, sowohl durch freundliche Worte, als mehr denn 100 Abbildungen belehrt. Es ist gebunden für 1 Rthlr. 15 Sgr. zu haben in Joh. Fr. Korn des ältern Buchhandlung am großen Ringe No. 24 und in den Buchhandlungen zu Glogau, Hirschberg, Liegnitz, Sorau, Cöslin, Landsberg und Züllichau.

Anzeige.

Aechte Veroneser Salamy-Wurst empfing und offerirt A. Knauß, Kränzelmarkt No. 1.

Empfehlungswerthe Weichnachts-Schriften,

welche in unserm Verlage erschienen nnd in Breslau in Johann Friedrich Korn dem ält. Buchhandlung, am großen Ringe Nro. 24., vorräthig zu finden sind.

E. Hold's erstes Buch für Kinder.

Ein

A B C = und Lesebuch.

Neue Ausgabe der vierten vermehrten Aufl., mit 46 ganz neuen ausgemalten Kupfern auf 20 Tafeln. gr. 8. Gebunden 1½ Rthlr.

Neu geschmückt empfiehlt sich das rühmlichst bekannte Bilderbuch zu Geschenken für die lernbegierige Jugend um so mehr, als die höchst saubern Kupferstiche eben so den Geschmack, wie die passenden Erzählungen das Herz der Kleinen zu veredeln fähig sind.

Ferner erschienen in unserm Verlage:

E. Hold's, zweites Buch für Kinder, zur Begründung ihrer Kenntnisse von der Welt, dem Menschen und der Natur rc. 3te Aufl. mit kolorirten Kupfern und Charten. gr. 8. Gebunden 1 Rthlr. 4 Sgr.

— Briefsteller für Kinder. 2te verbesserte Aufl. Geb. 18 Sgr.

— Erzählungen aus der Fremde, zur Kunde der Lebensweise fremder Völker. 2te Ausg. mit 8 kolor. Kupfern. 8. Geb. 1 Rthlr.

— Geschichten aus der Jugendwelt. Mit kolor. Kupf. 8. Geb. 21 Sgr.

— Weltgeschichte für die Jugend, mit 81 Abbildungen. gr. 8. carton. 2 Rthlr. 8 Sgr.

— — kolor. elegant geb. 3 Rthlr. 4 Sgr.

— Neue Fibel für Kinder. 3te Aufl. Mit 18 Abbild. gr. 8. Geb. 12 Sgr.

Claudius, das Abendstündchen, oder kleine Erzählungen zur Bildung des Herzens für Kinder. Mit 4 illum. Kupf. 2te verb. Aufl. 8. Gebunden 1 Rthlr. 8 Sgr.

— vergnügte Spielstunden, oder neue Kinderspiele rc. 3 Thle. Mit 12 Kupfern. Gebunden 2 Rthlr.

Perrault, C., Feenmährchen für die Jugend. Mit franz. Text zur Seite, mit 8 kolor. Kupf. Geb. 1 Rthlr.

Schoppe, Arn., die Winterabende zu Sonnenfels, oder Erzählungen für die Jugend. Mit 4 kolor. Kpfrn. 8. Geb. 1 Rthlr. 8 Sgr.

Herrmann, Fr., Vernunftkatechismus. Ein Geschenk für Kinder, deutsch und französisch. Fünfte verbesserte Aufl., mit 21 Abbild. 8. Geb. 20 Sgr.

— — dasselbe Buch mit englischen oder italiänischen Text. 20 Sgr.

Wagner, J. J., VIII Landschaften zum Coloriren, nebst fein ausgemalten Vorbildern. gr. 8. In Etuis 20 Sgr.

J. C. Heinrichsche Buchhandlung in Leipzig.

Literarische Anzeige.

Bei G. Fincke in Berlin ist so eben erschienen und fortwährend in der Buchhandlung Joh. Fried. Korn dem ält. (am großen Ringe neben dem Königlichen Haupt-Steuer-Amt) vorräthig zu finden:

Das Amt

des Preußischen Richters

in Beziehung auf die

Verwaltung der Justiz-Fonds.

11 Bogen. gr. 8. brosch. Ladenpreis 25 Sgr.

Diese Schrift, deren Verfasser, vermöge seiner Stellung im Staatsdienste, zur Behandlung dieses Gegenstandes besonders geeignet ist, enthält eine instructive Anleitung wie der Preußische Richter die ihm anvertrauten Justiz-Fonds, nach den bestehenden, noch geltenden Vorschriften und Grundsätzen verwalten und sich vor Verantwortlichkeit schützen soll.

Der praktische Geschäftsmann erhält darin durch eine geordnete und gedrängte Zusammenstellung der zerstreuten wesentlichsten Vorschriften und Grundsätze eines durch so vielfache Veränderung und Anhäufung von Formen, verwickelt gewordenen Dienstzweiges, ein für den täglichen Dienst nützliches Handbuch und der angehende Geschäftsmann eine Anleitung, wie er ein Officium zu versehen habe, das, wenigstens bis jetzt in den Händen des Preußischen Richters ruht und demselben nie ganz entzogen werden kann. Es wird daher durch diese Schrift einem fast allgemeinen Bedürfnisse abgeholfen.

Literarische Anzeige

In einer neuen sehr verbesserten Ausgabe ist erschienen und in der F. E. C. Leuckartschen Buchhandlung in Breslau zu haben:

Der Whist- und Boston-Spieler, wie er seyn soll.

Oder gründliche Anweisung, das Whist- und Boston-Spiel, nebst dessen Abarten, nach den besten Regeln und allgemein geltenden Gesetzen spielen zu lernen, nebst 26 belustigenden Kartenkunststücken und drei Tabellen zu Boston-Whist. Von F. v. H. In saubern Umschlag gebunden. Preis 12 Sgr. oder 15 Sgr. Quedlinburg im Verlage der Ernstschen Buchhandlung.

Dem, welcher das Whist- oder Bostonspiel fein und möglichst vortheilhaft spielen will, ist dieses Buch bestens zu empfehlen.

Literarische Anzeige.
Durch alle Buchhandlungen ist zu erhalten:

G. A. Dietl Homilien über die sonntäglichen Evangelien. Mit einer Vorrede von Herrn Bischof J. M. Sailer. Vierte mit der Lebensbeschreibung des Verfassers vermehrte Auflage. gr. 8. München bei Fleischmann. 27½ Sgr.

Dietl war einer der aufgeklärtesten katholischen Geistlichen, ein trefflicher Kanzelredner, ein edler Mensch, ein treuer Freund. Reine, aus der Quelle geschöpfte Christuslehre in seinem Wirkungskreise zu verbreiten, war sein unablässiges Bestreben. Diese Homilien, welche allgemein als Muster gelten, sind der Abglanz seiner Denkungs- und Handlungsweise. Ihr Werth wird immer dauern, wenn andere Bücher dieser Art längst vergessen sind. Dies beweisen die wiederholten Auflagen. Wir wünschten dieses ausgezeichnete Buch in der Hand eines jeden angehenden Geistlichen. In Breslau vorräthig in

Joh. Friedr. Korn d. ält. Buchhandlung.

Memoiren-Literatur.

Im Verlage der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau sind so eben erschienen:

Denkwürdigkeiten
einer Frau von Stande über
Ludwig XVIII.
seinen Hof und seine Regierung.
Aus dem Französischen übersetzt von
Karl Schall.

2r Band. 8. 1829. 451 Seiten. Geheftet.
Preis 1 Rthlr. 15 Sgr.

Diese Denkwürdigkeiten, welche eine sehr interessante Lektüre gewähren, setzen gewissermaßen die der Frau von Campan fort, indem es die ersten und bis jetzt die alleinigen sind, welche das Leben, den Hof und die Regierung Ludwigs XVIII. auf die anschaulichste Weise schildern. Als ein historisch-wichtiger Beitrag zur Geschichte der Gegenwart, dürften sie selbst von dem Geschichtsforscher zu beachten seyn.

Die beiden letzten Bände befinden sich unter der Presse und erscheinen nächstens.

Literarische Anzeige.

In G. P. Aderholz Buchhandlung in Breslau Ring- und Kränzelmarkt-Ecke ist zu haben:

Die Kunst
erfrorne Glieder
sicher, und aus dem Grunde zu heilen. Preis 4 Sgr.
Verlag der Ernstschen Buchhandlung in Quedlinburg.

C. G. Förster's
Kunst- und Musikhandlung
(Albrechts-Strasse No. 53, im ersten Viertel vom Ringe,

empfiehlt zu bevorstehendem Weihnachtsfest seyn grosses Lager aller existirenden in und ausser Deutschland erschienenen Musikalien und musikalischen Schriften, Landkarten, Kupferstichen, Steindrücken, Vorlege-Blätter zum Nachzeichnen, Vorschriften etc. etc., nebst vielen andern zu Geschenken sich eignende Gegenstände, welche mit grösster Bereitwilligkeit zur Ansicht und Auswahl gegeben und alle Aufträge aufs prompteste und billigste ausgeführt werden.

Einladung an die Herren Capitalisten.

Unterzeichnetes Büreau empfiehlt sich den inn- und ausländischen Herren Capitalisten zur sichern Unterbringung ihrer verfügbaren Fonds, von der größten bis zur kleinsten Summe, und verspricht denen Herren Capitalisten gegen sichere Hypotheken 5 auch 6 pCt. jährliche Zinsen und halbjährige Vorausbezahlung.

Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Direct aus Paris und Lyon

erhielt ich mit letzter Post, eine sehr reiche Auswahl der feinsten Long shawls u. Umschlagetücher in Ternaux, Thybet und Cachemire, desgleichen: abgepaßte gestickte Kleider in Seide, Thybet, Tull und Cachemire crepe, ächte Blonden, Mantillen und Renversee. Die neusten Echarpes und kleine Fichus, welche zu den billigsten Preisen zur geneigten Abnahme ergebenst empfiehlt:

Salomon Prager junior,
Naschmarkt No. 49.

Bekanntmachung.

In der bekannten Möbelhandlung, Friedrich Wilhelms-Straße Nro. 76., sind zu ganz billigen Preisen zu haben, Mahagoni- und verschiedene andere dauerhafte moderne Möbel, auch Fußdecken und ein großer Vorrath zu Weihnachtsgeschenken geeignete Sachen, nebst Spielzeug für Kinder. Außer diesen ist noch ein bedeutender Vorrath anderer Kaufgegenstände vorhanden, zu deren Ankauf ich ein geehrtes Publikum ganz ergebenst einlade.

Friedrich Petersen, Möbelhändler.

Bestes Hamburger Rauchfleisch
erhielt wiederum und offerirt

Friedrich Walter,
am Ringe No. 40. im schwarzen Kreuz.

Die deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Lübeck.

Deren Fond aus Einer Million, 200,000 Mark Courant besteht, und die jetzt seit einem Jahr in Wirksamkeit getreten ist, übernimmt jede Art von Lebensversicherung; insbesondere:

1) Versicherungen auf Summen, die beim Tode des Versicherten dem rechtmäßigen Inhaber der Police ausgezahlt werden.

2) Versicherungen auf Summen, einer genannten Person zahlbar, im Fall sie den Versicherten überlebt.

3) Versicherungen auf das Leben zweier verbundener Personen, in welchem Fall die versicherte Summe der überlebenden Person beim Tode der andern gezahlt wird.

4) Versicherungen auf Aussteuern, welche bei zurückgelegtem 21sten Jahre bezahlt werden.

5) Uebernimmt die Gesellschaft Gelder auf Leibrenten.

Die Prämien sind verhältnißmäßig gering. — Die auf Lebenszeit Versicherten nehmen Antheil an dem Gewinn der Gesellschaft.

Am wenigsten gekannt, und sehr der Beachtung werth, ist die ad 4. genannte Art von

Versicherungen auf Aussteuern.

Vermöge dieser Versicherungen können Aeltern, Vormünder oder Freunde durch jährliche geringe Beiträge, den Töchtern eine Aussteuer bei ihrer Verheirathung, den Söhnen ein Capital zur Erleichterung Ihres Eintritts in das bürgerliche Leben verschaffen.

Der Plan der genannten Gesellschaft ist bei uns unentgeldlich zu haben; zum Abschluß jeder Art von Versicherungen sind wir ermächtigt.

Günther & Comp.,
Breslau, Junkernstraße, der Post gegenüber.

Niederlage von seidenen Regenschirmen, am großen Ringe No. 1. Ecke der Nicolai-Straße.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre, einem hochgeehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er directe aus Lion eine Sendung der neuesten und geschmackvollsten seidene Zeuge erhalten, woraus er eine große Auswahl seidene Regenschirme verfertigt hat, die sich ganz besonders ihrer Neuheit wegen zu Weihnachts-Geschenken eignen, verbunden mit den möglichst billigsten Preisen, werden zuverlässig jeden Besuchenden aufs Genügenste zufrieden stellen.

J. Päzolt, Paraplue-Fabrikant.

☞ **Arac- und Rum-Anzeige.** ☜

Als etwas Vorzügliches und in Breslau Seltenes,

* * * **in Original-Bouteillen** * * *

(inclusive Flasche)

Arac de Goa von heller Farbe, die Bout. (circa 1 schles. Quart) 2⅓ Rthlr.

Arac de Goa von dunkler Farbe, die Bout. (circa 1 schles. Quart) 1½ Rthlr.

NB. Diese 2 ganz feine und ächte Sorten Arace, empfehle ich erneuert nicht allein zu dem bevorstehenden Weihnachts- und Neujahrs-Fest, sondern auch zum Koffee und Thee als ein stärkendes Magenmittel. Kenner und Feinschmecker finden in diesen 2 Sorten und zu diesem Preise etwas ganz Ausgezeichnetes.

alter und abgelagerter

Arac oder ächter Jamaica-Rum

extrafein, die Bout. (1 schles. Quart) 15 Sgr.

Feiner von hellgelber Farbe.

die Bout. (1 preuß. Quart) 20 Sgr.
die Bout. (½ preuß. Quart) 10½ Sgr.
die Bout. (1 schles. Quart) 12½ Sgr.
die Bout. (½ schles. Quart) 6½ Sgr.

Feiner von weißer Farbe.

die Bout. (1 preuß. Quart) 25 Sgr.
die Bout. (½ preuß. Quart) 13 Sgr.

Franz-Branntwein.

die Bout. (1 preuß. Quart) 15 Sgr.

Französ. Sprit,

die Bout. (1 preuß. Quart) 30 Sgr.

Vollsaftige Gardeser und Messiner Citronen, empfiehlt zu geneigter Abnahme im Einzelnen als auch zum Wiederverkauf, mit dem gewöhnlichen Rabatt.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke No. 10.

Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt sich mit mehreren Sorten Boullon, und mit verschiedenen abwechselnden Speisen, welche derselbe zum Dejeneur bereit hält, auch wird er, da seine Zubereitung des Stockfisches nach Kapuzinerart seit vielen Jahren mit Beifall beschenkt worden, solchen Mittwochs, Freitags und Sonnabends, sowohl für seine täglichen Gäste, als auch für andere Liebhaber auf das Geschmackvollste zubereitet halten.

Stadtkoch Stiller,
im ehemaligen Doppelbierhause No. 76
auf der Schubrücke.

Neue Elbinger Bricken

und geräucherten Lachs erwarte ich den 14ten eine Parthie und empfehle diese Gegenstände hiermit im Füraus.

S. G. Schröter, Ohlauer-Strasse No. 14.

Weihnachts-Anzeige.

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt einem Hochverehrten hiesigen, und auswärtigen Publikum Unterzeichneter nachstehende Gegenstände, als: fein und gut gebundene Biebeln, Gesang- und Gebetbücher, Bilderbücher und Bilderfibeln, wie auch die geschmackvollsten pariser Stammbücher; linirte Handlungs- und Wirthschaftsbücher; feine und ordinäre Zeichen- und Schreibebücher mit den feinsten Leipziger, Dresdner und Berliner Umschlägen versehen; feine und ordinäre Brief- und Zulegetaschen, Portefeuiles in Folio und Quart; Souvenieur und Notizbücher, Paroltafeln, Portraits- und Malertaschen; Rauchtaback- und Cigarn-Etuis, Rassirzeuge. Ferner: Eine große Auswahl der feinsten und geschmackvollsten Pariser Damentaschen und Kästchen, Lesepulte, Toiletten, Necessair, Bostonkästchen, Bonbonjeren, Zwirnwickeln, Uhrgeheise, Büchertaschen in allen Größen von Leder 2c. 2c. Alle die hier genannten Artikel werden Theils bei mir verfertigt, Theils direkt aus den besten und solidesten Fabriken des Auslands bezogen. Auch besorge ich die Anfertigung von gestickten Brieftaschen, Notizbüchern, Kassenanweisungstaschen, Rauchtaback- und Cigarn-Etuis, Lesepulte, Mehlspeisenränder, Feuerzeuge, Fidibusbecher, Serviettenringen 2c. 2c. wozu mir die etwa selbstgefertigten Stickereien übergeben werden können. Auch werden alle Buchbinder Arbeiten auf das sauberste bei mir verfertigt, und verspreche überall die billigsten Preise zu machen, und bitte um gefälligste Abnahme. C. G. Brück Buchbinder,
Hintermarkt (Kränzelmarkt) No. 6.

Eine Parthie moderne Sammt-Westen à 1 Rthlr. 25 Sgr.
Feine Cachemir-Westen à 1 Rthlr. 15 Sgr.
erhielt: Salomon Prager junior,
Naschmarkt No. 49.

Anzeige italienischer Waaren.

Neue vorzüglich schöne Trauben Karborno; Sultaner Rosinen ohne Kerne; kleine zantische Corinthen; desgleichen Sultaner-, Smirnaer-, Puglieser- und Kranzfeigen, schöne Mandeln in Schaalen wie auch ohne Schaalen, Datteln, Gärtzer Marony, lange und runde Haselnüsse, kleine candirte Pomeränzeln und Citronat offerirt im Ganzen und Einzeln recht billig A. Knauß, Kränzelmarkt No. 1.

Anzeige für die Herren Schäferei-Besitzer.

Da das richtige Sortiren der Schaafe ein Hauptaugenmerk bei der Veredlung der Wolle ist, so erbietet sich ein junger Mann, welcher gründliche Kenntnisse der Sortirung besitzt, unter billigen Bedingungen. Auf portofreie Anfragen das Nähere bei Wilhelms, Friedrichsstrasse Nro. 177. in Berlin.

Warmbier

von vorzüglicher Güte, die Tasse 6 Pf., ist täglich in der goldnen Krone am Ringe No. 29. zu haben, auch ist daselbst

Eine meublirte Stube
im ersten Stock zu vermiethen. Schmidt.

Lotterie-Gewinne.

Bei Ziehung 5ter Klasse 60ster Lotterie trafen in meine Einnahme:

1000 Rthlr. auf No. 19752.
100 Rthlr. auf No. 13670 21775 24779 32163 59927 30 60935 78879.
50 Rthlr. auf No. 9975 19751 22032 23581 24778 28231 36 39278 80 40606 59925 26 60932 64759 65473 75867 87891.
40 Rthlr. auf No. 1314 9666 9963 12272 14805 14904 18513 22034 37 23578 83 86 28234 28393 29252 32157 65 67 59923 52501 4 5 64662 63 64704 56 65472 75993 76020 77236 78872 73 80 89 98 78900 81949 89475 79.

Mit Loosen zur 61sten Klassen-Lotterie (deren neue vortheilhafte Pläne gratis gebe) und mit Loosen zur 4ten Courant-Lotterie, aus den Collecten der Herren Holschau junior, Leubuscher, Prinz und Schreiber, empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ganz ergebenst: Julius Steuer,
am Ringe No. 10.

Lotterie-Anzeige

Bei Ziehung 5ter Klasse 60ster Klassen-Lotterie, ist bei mir gewonnen:

Auf No. 64692. 2000 Rthlr.

Zu 100 Rthlr. auf No. 59927 64716 und 43.
Zu 50 Rthlr. auf No. 4317 19022 21860 63661 65 64732 33 42 48 75837 und 79122.
Zu 40 Rthlr. auf No. 4316 18643 62 21855 59 26958 36182 85 45923 30 64728 35 49 und 76153.

Es empfiehlt sich mit Loosen 1ster Klasse 61ster Klassen- und 4ter Courant-Lotterie:
Oels den 9ten December 1829.
S. König, Lotterie-Unter-Einnehmer.

Zu vermiethen in No. 26. Albrechtsstraße.

Ein großes Eckgewölbe, 6 Fenster Fronte, mehreren daran stoßenden kleineren Piecen, so wie eine große Waaren-Remise, ein großer Keller, von der Albrechtsstraße zugängig, Stallung und Wagenplatz und in der ersten Etage eine Wohnung von 2 oder auch mehreren Stuben zusammen oder auch getheilt. — Näheres im Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause oder beim Eigenthümer Albrechtsstraße No. 26.

Lotterie-Gewinne.

Bei Ziehung 5ter Klasse 60ster Klassen-Lotterie trafen folgende Gewinne in meine Collecte, als:

1 Hauptgewinn von 25000 Rthlr. auf No. 37663.

1 Gewinn von 1000 Rthlr. auf No. 26301.
1 Gewinn von 500 Rthlr. auf No. 56514.
1 Gewinn von 200 Rthlr. auf No. 56559.

4 Gewinne à 100 Rthlr.
auf No. 19701 19746 18639 76173.

22 Gewinne à 50 Rthlr.
auf No. 10027 10030 38363 38367 52689 52744 52768 52780 52781 56532 56553 63612 63758 63766 65749 72331 72334 76170 79161 79174 89457 89459.

22 Gewinne à 40 Rthlr.
auf No. 1336 26305 37658 38361 38362 38366 48721 52696 52698 52745 52783 56511 56552 63613 63759 72338 72377 76171 79163 79173 89453 89456.

Mit Loose zur 1sten Klasse 61ster Lotterie empfiehlt sich ergebenst:

L. Perl, Unter-Einnehmer,
Reusche-Straße No. 55. in der Pfauenecke.

Lotterie-Anzeige.

Bei Ziehung 5ter Klasse 60ster Klassen-Lotterie fielen folgende Gewinne in mein Comptoir:

Ein Hauptgewinn von 10,000 Rthlr. auf No. 33987.

Ein Gewinn von 1500 Rthlr. auf No. 34000.
Ein Gewinn von 1000 Rthlr. auf No. 3226.

3 Gewinne zu 500 Rthlr. auf No. 7201 24072 77005.

4 Gewinne zu 200 Rthlr. auf No. 3222 7217 78 58781.

8 Gewinne zu 100 Rthlr. auf No. 7205 71 81 88 24045 56 61 58737.

39 Gewinne zu 50 Rthlr. auf No. 3221 30 7221 43 82 91 9537 56 60 73 78 80 88 89 91 24060 64 67 78 99 33914 16 51 52 56 74 83 91 97 99 58731 40 45 50 52 58 76990 77000 4.

55 Gewinne zu 40 Rthlr. auf No. 3229 7214 25 26 27 28 34 36 39 41 44 48 57 58 64 74 76 300 9526 28 31 40 42 66 72 98 24005 36 52 57 62 33906 12 26 35 46 62 66 71 73 79 80 84 85 58734 46 48 55 59 73 85 87 800 76997 und 77002.

Loose zur 1sten Klasse 61ster Lotterie, nebst Ganzen und Fünftel-Loosen zur 4ten Courant-Lotterie empfiehlt zu geneigter Abnahme:

Der Königliche Lotterie-Einnehmer
M. Böhm, in Brieg.

Bei Ziehung der 5ten Klasse 60ster Lotterie trafen folgende Gewinne in mein Comptoir:

5000 Rthlr. auf No. 77144.
2000 Rthlr. auf No. 27725.
1000 Rthlr. auf No. 27724.
1000 Rthlr. auf No. 77142.
200 Rthlr. auf No. 9118 35550.
100 Rthlr. auf No. 9143 24378 27734 39632 77133 86508.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 61ster Lotterie und Loosen zur 4ten Courant-Lotterie empfiehlt sich:

Gerstenberg,
Schmiedebrücke Nro. 1., (nahe am Ringe.)

Reisegelegenheit
nach Berlin, ist beim Lohnkutscher Rastalsky in der Weisgerbergasse No. 3.

Paradeplatz No. 11. ist zu vermiethen ein Keller, so wie zu Johanni 1830 ein Gewölbe und eine Wohnung im zweiten Stock nach dem Ringe.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Hagemann, Amtsrath, von Herrnstadt; Hr. Geisler, Gutsbes., von Dziewentline. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Greiff, Kaufmann, von Berlin; Frau Steuerräthin Conradi, von Wohlau. — In der goldnen Gans: Hr. v. Rothkirch, aus Preußen; Hr. von Langenau, von Tarchwitz; Hr. v. Prittwitz, Landrath, von Schmoltschütz. — Im goldnen Zepter: Hr. Rosse, Oberamtmann, von Lorzendorff; Hr. v. Schmettau, Kammerherr, von Schilkwitz; Hr. v. Schmidowski, von Posen; Herr Röhrich, Secretair, von Bromberg. Im blauen Hirsch: Hr. Elsner, Oberamtmann, von Reindorff. — Im weißen Adler: Hr. Graf v. Götz, von Oppeln; Hr. v. Prittwitz, Kriegsrath, von Trachenberg; Hr. Oswald, Apotheker, von Oels. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Kreuser, Pfarrer, von Gros-Strenz. — Im rothen Hirsch: Hr. v. Thümen, Lieutenant, von Strehlen. — In der großen Stube: Hr. Gerstenberg, Gutspächter, von Malirs; Frau Gutsbesitzerin v. Wilczynska, von Szurkowa. — In der goldnen Krone: Hr. Werckmeister, Kaufmann, Herr Sorge, Oberförster, beide von Schmiedeberg. — Im goldnen Löwen: Hr. Obermann, Rittmeister, von Tintz. — Im Privat-Logis: Hr. Latüschek, Erzpriester, von Wansen, Dohmstraße No. 8.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.